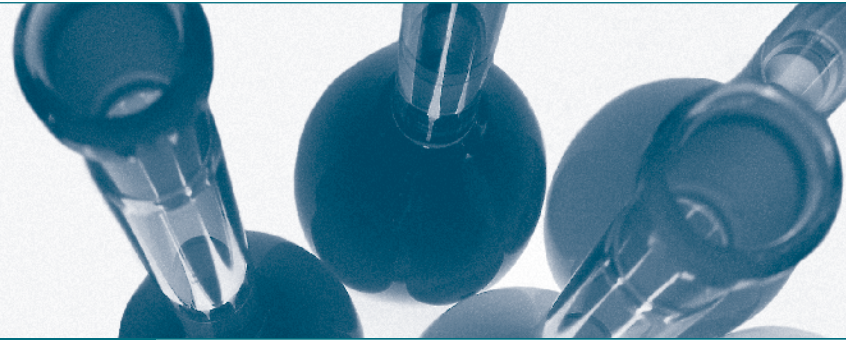


festgehalten

Die Veranstaltungen der Chemieverbände Rheinland-Pfalz



»Betriebsbesichtigungen für Lehrer«

am 24. Juni 2009 in Worms

Editorial

Der Übergang der Jugendlichen aus der Schule in die Berufsausbildung ist oft mit großen Veränderungen verbunden. Die Frage nach der richtigen Berufswahl, eine neue Lernsituation und andere Arbeitszeiten stehen im Vordergrund. Viele Betriebe fordern vermehrt die Schulen auf, die Jugendlichen besser auf diese Lebensphase vorzubereiten. Lehrer und Ausbilder sollten sich dabei nicht gegenüber stehen, sondern an einem Tisch sitzen.

Den Austausch fördern und mehr Schnittstellen zwischen Schule und Betrieb schaffen – das wollen die Chemieverbände Rheinland-Pfalz mit ihrem Angebot der Betriebsbesichtigungen. Für Lehrer wie Personalverantwortliche ist dies eine gute Gelegenheit, sich über Bildung und Qualifizierung in Schule und Betrieb auszutauschen. Dieses Angebot wird auch vom Institut für schulische Fortbildung des Landes Rheinland-Pfalz (IFB) honoriert. Das Institut erkennt die Besichtigungen als Lehrerfort- und -weiterbildung an.

Erfolgreiche Unternehmen brauchen vor allem gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter. Wer sich in einem solchem Unternehmen behaupten will, muss mit sozialen, fachlichen und persönlichen Kompetenzen überzeugen. Die Lehrerinnen und Lehrer in den Schulen haben es sich zum Ziel gesetzt, »ihre« Jugendlichen auf das Berufsleben vorzubereiten. Was dafür erforderlich ist, erfahren sie bei Grace.



»Mich interessieren die betrieblichen Abläufe und Hintergründe in den Unternehmen, um darüber authentischer an meine Schüler berichten zu können. Auch möchte ich ein besseres Bild von den Qualifikationsanforderungen der Betriebe erhalten.«

Claus Weber, BBS Technik I, Ludwigshafen

»Diese Art der Fortbildung finde ich sehr wichtig, da sie praxisorientiert ist. Die Chemie in der Schule findet meist nur in der Theorie oder im Reagenzglas statt. Durch die Besichtigung und die Gespräche mit den Personalverantwortlichen erweitere ich mein Wissen und bin zum Beispiel bei Praktika-Fragen meiner Schüler aussagekräftiger.«



Ursula Stracke, Theodor-Heuss-Gymnasium, Ludwigshafen



»Als Lehrer bin ich oft erster Ansprechpartner meiner Schüler bei der Frage, welcher Beruf zu deren Interessen passt. Daher möchte ich vor allem mehr über die Ausbildung und den Arbeitsalltag der Unternehmen erfahren. Dies hilft mir, meine Schüler besser zu informieren.«

Björn Becker, Schiller-Realschule, Frankenthal

»Ich unterrichte in der Berufsausbildung für Benachteiligte. Der Besuch des Unternehmens hilft mir, mein Wissen aus dem Unterricht und den hier geführten Gesprächen über die Anforderungen zu verbinden. Die Betriebe und die Schulen sollten da noch besser zusammenarbeiten.«

Gudrun Bachmann, Private Berufsbildende Schule am Jugendwerk St. Josef, Landau





Grace Davison – ein Unternehmen lädt ein

Der seit 1971 in Worms bestehende Standort gehört zu einem Unternehmen, das weltweit in der Spezialchemie aktiv ist. Grace, mit Hauptsitz in den USA, erwirtschaftete im Jahr 2008 einen Umsatz von rund 3,3 Milliarden US-Dollar. Erfolgreich wurde Grace mit Produkten, die auf Silika-Gel basieren. So stellt es zum Beispiel Silikate für die Beschichtung von Klarsicht-Tüten im Einkaufsmarkt her. Dadurch können die Tüten leichter aufgefaltet werden.

Doch nicht nur Produkte zeichnen ein Unternehmen aus. Um auf dem Markt bestehen zu können, überzeugt Grace Davison durch weitere Dienstleistungen, die von den Partnern geschätzt werden. Dazu gehört ein tiefgreifendes Verständnis für das Geschäft der Kunden. Dies reicht soweit, dass Grace als Zulieferer in die Produktentwicklung des Kunden involviert ist. Ein hoher Grad an Erfahrung der Mitarbeiter, führende Technologien in der Produktion und umfassende begleitende Dienstleistungen sind die Grundpfeiler. An die rund 900 Mitarbeiter und 50 Auszubildenden am Standort Worms werden daher hohe Anforderungen gestellt.

Bernd Straßburg stellt das Unternehmen vor

Die Ausbildung im Betrieb

Wir suchen nicht den besten, sondern den richtigen Kandidaten

Pro Jahr bildet das Unternehmen 15 Azubis aus – darin enthalten sind Plätze für vier Chemielaboranten und sechs Chemikanten. Als Grundvoraussetzungen sollten die Bewerber mindestens eine abgeschlossene Realschulausbildung oder eine gute Hauptschulausbildung mitbringen. Geboten wird dafür eine hervorragende Lehre mit Chancen auf Übernahme. Die Ausbildungszeit dient auch als Zeit des gegenseitigen »Kennenlernens«. Alle Azubis haben die Chance, auf ein Jahr befristet übernommen zu werden. Aber nur wenn diese zeigen, dass sie als Mitarbeiter das Team auch wirklich verstärken, ist eine unbefristete Übernahme möglich.

Im Gespräch mit den Lehrern führen die Personalverantwortlichen die Kriterien aus, die für eine Übernahme wichtig sind: Kennen die Jugendlichen die Funktionsweise des Betriebes? Können sich die anderen Mitarbeiter auf sie verlassen? Ist die Lernkurve aufsteigend? Sind sie pünktlich? Mangelnde Fähigkeiten in der Rechtschreibung, dem Ausdrucksvermögen und in der Sorgfalt bereiten den Ausbildern im Unternehmen Sorgen. Die im Vergleich zu früheren Bewerbern besseren IT-Kenntnisse und Teamfähigkeit gleichen dies nicht aus.

Um eine gute Ausgangsposition bei der Bewerbung zu haben, sind erfolgreich absolvierte Praktika ein Pluspunkt. Daneben entscheiden Auswahlgespräche und Tests über eine Zu- oder Absage. Da sich die Schüler meist an ihre Lehrer wenden, um sich vorzubereiten, ist ein Austausch zwischen den Schulen und Betrieben zu den Ausbildungsanforderungen sehr vorteilhaft. Oft gibt es auch Angebote der Betriebe, um die Schulen in der näheren Umgebung zu unterstützen. Grace Davison bietet an, auf Elternabenden zu sprechen und die Anforderungen an die Jugendlichen zu erläutern.

Infos

Kriterienkatalog zur Ausbildungsreife (Auszug)
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Schulische Basiskenntnisse

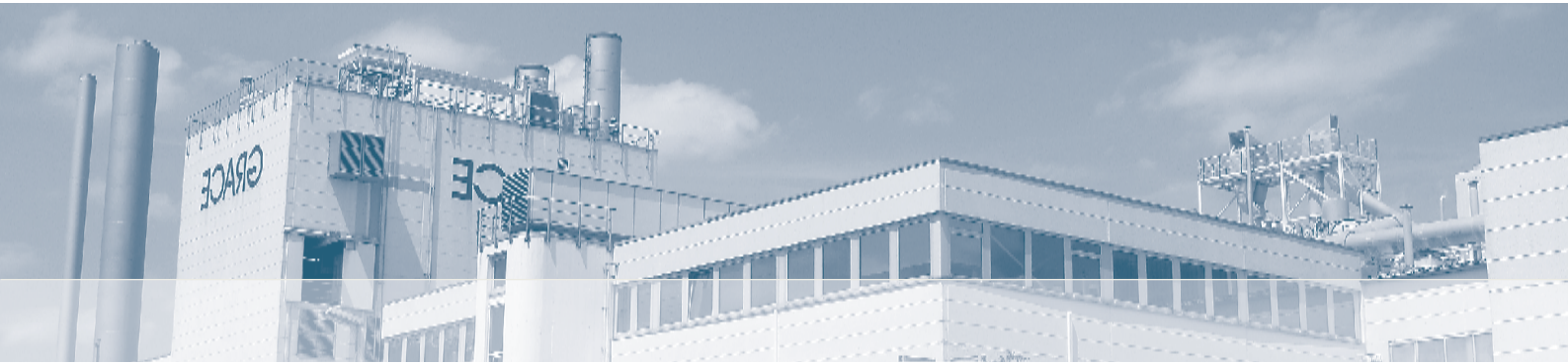
(Recht) Schreiben
Lesen – mit Texten/Medien umgehen
Sprechen und Zuhören
Mathematische Grundkenntnisse
Wirtschaftliche Grundkenntnisse

Kriterien, z.B. für das Merkmal Sprechen und Zuhören

Sie/er kann sich verständlich in der Standardsprache Deutsch äußern
Sie/er verfügt über einen für das Bewältigen von Alltagssituationen angemessenen Wortschatz
Sie/er kann sich durch gezieltes Fragen notwendige Informationen beschaffen

Merkmale des Arbeits- und Sozialverhaltens

Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz
Kommunikationsfähigkeit
Konfliktfähigkeit
Kritikfähigkeit
Leistungsbereitschaft
Selbstorganisation
Umgangsformen
Teamfähigkeit
Verantwortungsbewusstsein
Zuverlässigkeit



Wie läuft es ab?

Gespannt warteten 15 Lehrerinnen und Lehrer vor den Werkstoren auf die Besichtigungstour durch Grace Davison. Nach einer kurzen Begrüßung am Empfang ging es in den Vortragsraum, wo Bernd Straßburg, Personalleiter bei Grace, das Unternehmen vorstellte und in die anschließende Diskussion zu Bildung und Qualifikation einführte.

Dann begann die Werksführung. Auf Sicherheit wird in der Chemie viel Wert gelegt. Daher gab es Helme und Schutzbrillen für die Besucher. Begleitet von seiner Mitarbeiterin Sabine Wilson erläuterte Bernd Straßburg die Produktion im Unternehmen und das Zusammenspiel mit Zulieferern und Abnehmern. Erstaunt waren die Besucher darüber, wie wenig Menschen an den Maschinen arbeiten. Dadurch wurde auch deutlich, dass Berufe für gering Qualifizierte und Ungelernte immer weniger werden.

Den Abschluss bildete eine kurze Gesprächsrunde im Vortragsraum des Unternehmens. Die Lehrer gaben Rückmeldungen über das Erlebte und wichtige Fragen konnten noch geklärt werden. Gut informiert ging es nach rund zwei Stunden Grace wieder nach Hause.



Infos

Beginn: 13:30 Uhr, Ende: 15:30 Uhr

- Vorstellung des Unternehmens und wirtschaftlichen Umfeldes
- Diskussion zu Berufsbildern und Erwartungen des Unternehmens an die Auszubildenden
- Unternehmensbesichtigung mit Rundgang durch die Produktion
- Abschlussrunde



festgehalten

nachgefragt



Bernd Straßburg
Personalleiter Grace, Worms

Lehrer in Unternehmen sind nicht gerade alltäglich. Was bewegt Sie, den Nachmittag für die Pädagogen zu gestalten?

»Seit vielen Jahren bemerken wir durch unsere Auswahltests eine größer werdende Lücke zwischen den Qualifikationen der jungen Bewerber und dem Bedarf des Betriebes nach qualifiziertem Personal. Unseren Bedarf wollen wir kommunizieren und gemeinsam mit den Pädagogen praktikable Lösungen finden.

Schulen und Betriebe tun ihr möglichstes, um die Jugendlichen in Ausbildung zu bringen. Wer sollte noch mit am Tisch sitzen?

»Ein persönliches Anliegen von mir ist die Einbindung der Eltern. Schulen klagen über schrumpfende Teilnehmerzahlen bei Elternabenden und auch wir können uns mehr Interesse der Eltern an der Ausbildung ihres Kindes vorstellen. Schulen und Betriebe kümmern sich derzeit zu viel um Themen, die in der Verantwortung der Eltern liegen.

Wir sind uns bewusst, dass die jungen Menschen mit dem Erreichen der Volljährigkeit mehr Unabhängigkeit wollen und brauchen. Dennoch möchten wir die Eltern in die Verantwortung holen, bis zu diesem Zeitpunkt aktiv zur Ausbildung beizutragen. Dies betrifft besonders Eigenschaften wie Höflichkeit, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit. Hier wollen wir lauter werden, denn Betriebe und Schulen können das alleine nicht leisten.

Wie schätzen Sie die Resonanz der Unternehmen auf das Angebot der Chemieverbände Rheinland-Pfalz ein?

Ich persönlich habe nur gute Erfahrungen mit den Chemieverbänden gemacht. Die Angebote sind gut durchdacht und greifen wie Zahnräder ineinander. Wir unterstützen daher die Initiative ohne Vorbehalte, um die Chemie bekannter zu machen. Und ich bin mir sicher, dass die anderen Mitgliedsunternehmen ebenso denken und handeln.



Impressum

Herausgeber:

Chemieverbände Rheinland-Pfalz
Bahnhofstraße 48, 67059 Ludwigshafen
Telefon 06 21-5 20 56 -0, Telefax 06 21 -5 20 56 -20
info@chemie-rp.de, www.chemie-rp.de

Redaktion: Tobias Göpel

Fotos: eventpictures, Marcel Hasübert

Gestaltung: gestaltbar@netcologne.de, Köln

Druck: Müllerdruck GmbH & Co. KG, Mannheim

Auflage: 500

Stand: Juli 2009